

begünstigt. Tragbare Uhren kommen selten in tiefere Temperaturen, weshalb dieses Verfahren den Vorzug hat.

Der sekundäre Fehler wurde bei Chronometern schon vor Jahren durch Hilfskompensationen, deren es eine ganze Anzahl gab, bekämpft, ohne aber zum Ziele zu führen. Später wurden Palladiumspiralen verwendet, die schon merklich besser waren. Die Nickelstahlunruh erst war berufen, diesen Fehler gänzlich zu beseitigen.

Wie hoch der Gang einer alten Taschenuhr bewertet werden kann, zeigt folgender Fall: Vor Jahren, als Dr. Mahnkopf noch Vorstand der Abteilung IV der Deutschen Seewarte war, in der die Chronometer-Wettbewerbprüfungen abgehalten wurden, wurde bei einer Schlußbesichtigung der Chronometer von Mahnkopf erklärt, daß eine alte Taschenuhr, die mit den Chronometern die Wettbewerbsprüfung mitgemacht hat, sämtliche Chronometer geschlagen habe.

Welchen Einfluß das Alter auf den Gang eines Chronometers hat, ist geradezu verblüffend. So hatte ich vor Jahren ein „junges“ Chronometer zur Wettbewerbsprüfung eingeliefert, das in die zweite Klasse kam, aus diesem Grunde nicht angekauft werden konnte und wieder zu meiner Verfügung stand. Nachdem ich es frisch gereinigt hatte, kam es nochmals zur Prüfung, und diesmal hoch in die erste Klasse. Bemerkte sei noch, daß zur Wettbewerbsprüfung nur junge deutsche Chronometer eingeliefert werden. Alte und solche, die mehr als drei Jahre alt sind, können zurückgewiesen werden.

Fachgenossen, die sich über die Mittelmäßigkeit erheben, wäre zu empfehlen, sich mit der Kälte- und Wärmeregulierung zu befassen. Nebenbei gesagt ist dieses eine hochinteressante Beschäftigung, bei der man zweifellos eine innere Befriedigung findet. (II/512)

Berichte und Erfahrungen aus Werkstatt und Laden

Das genaue Zentrieren

In unserer UHRMACHERKUNST Nr. 44 veröffentlichten wir das interessante Hilfswerkzeug zum Zentrieren:



die Zentriernadel. Von Herrn H. Ostreich erhalten wir dazu eine Anregung, die eine beachtenswerte Verbesserung des in dem bekannten Buche von W. Schulz: Der Uhrmacher am Werkbisch, erwähnten Verfahrens mit dem Pußholz darstellt.

Ist dort ein Messingstift in das Pußholz eingeschlagen, so eignet sich dieser Zentrierstab wohl für genügend

große Löcher, die zu zentrieren sind, nicht aber ohne weiteres für sehr feine Zapfenlöcher. Im Prinzip das gleiche Verfahren, werden dazu in das untere abgeflachte Pußholz Stahlwellen eingeschlagen, in die entsprechend dünne Zapfen angedreht sind. Da ein dünner Zapfen in einem viel zu großen Loch nicht ruhig läuft, empfiehlt es sich, etwa drei Wellen mit verschiedenen starken Zapfen anzufertigen. Die Zapfenstärke mag dann etwa 0,3 und 0,2 und 0,1 mm sein. Sind zwei solcher Zentrierhölzer mit beiderseits eingesetzten Wellen zur Hand, so ist man für jeden vorkommenden Fall gerüstet und vermag flott zu arbeiten. Scheut man die Anfertigung solcher Wellen, so wird eine alte Unruhwellen oder ein Trieb — in das Pußholz eingeschlagen — diese Dienste leisten. Für große Löcher genügt ja das zugespitzte Pußholz. (III/564)

Sprechsaal

Die hier veröffentlichten Aufsätze geben nicht die Ansicht der Schriftleitung, sondern die persönliche Meinung der Einsender wieder.

Die Garantie der billigen Uhr

Die Garantiefraße, mit der sich Frau A. Kosel im Sprechsaal der UHRMACHERKUNST Nr. 47 beschäftigt, haben viele junge Kollegen noch nicht in ihrer ganzen Bedeutung erfaßt. Wenn man von Garantie spricht, so besteht oft überhaupt keine Klarheit, was Garantie ist. Es herrschen darüber auch in Laienkreisen die verschiedensten Auffassungen. Meistens ist ja Garantie nur eine leere Redensart, die nichts bedeutet. Zwei Beispiele sollen den Beweis erbringen:

Am Sonntag stand ich vor den Spezialschaufenstern eines Basars, der sich „Spezialhaus für Luxus und Bedarf“ nennt. Das Uhrenfenster zeigte ein Schild „Wunderwerke des Schwarzwaldes“ und ein weiteres Schild „H... weckt die ganze Stadt“. Dann sind etwa 20 bis 30 Schilder angebracht mit dem Inhalt: 1 Jahr Garantie. Hunderte von Weckeruhren, Küchenuhren, Stüluhren, Schwarzwäldern. Elegante Trommelrückwandwecker zu 1,90 RM, Baby-Wecker zu 1,95 RM, Stüluhren 14 x 14 cm mit bunten Blättern, in Chromrahmen zu 1,50 RM, billigere davon zu 0,95 RM. Ja Garantiewecker zu 3 RM, Kuckuckuhr, 45 cm groß, 12 RM, Küchenuhr 2 RM. Das Fenster ist so belagert, daß es Mühe kostet, an die Scheibe zu gelangen. Aber beim Drängen hörte ich verschiedene Worte der Schauenden:

Ein Junge, dem die verchromten Armbanduhren gefallen (zu 6 RM mit verchromtem Metallband), fragt die Mutter: „1 Jahr Garantie! Was heißt denn das?“ Die Mutter antwortet ohne viel Überlegen: „Das heißt, daß ein Jahr lang an der Uhr nichts passiert!“

Ein älterer Mann sagt zu seinen Nachbarn in einem ganz geschäftlichen Tone, so daß man fast die Vermutung hat, er wird dafür bezahlt: Sehen Sie hier die schönen Uhren für 3 RM. Wenn Sie zum Uhrmacher gehen, dann bläst er für den Betrag nur in die Uhr hinein, während man hier schon eine neue Uhr bekommt, noch dazu mit einem Jahr Garantie.

Einige Tage später hörte ich eine andere Unterhaltung: „Sieh hier, das sind die Uhren“, sagte ein junger Mann, „für 6 RM. Ich habe schon drei Stück nach Hause geschickt. Bei uns ist so etwas nicht zu haben, deshalb soll ich für Weihnachten noch zehn Stück besorgen für“ (hier nannte er verschiedene Namen). Ob das etwa eine Bezugsquelle für illegitime Uhrenhändler ist? Also auch die Uhrmacher der Kleinstadt, die sich vom Warenhaus noch nicht so sehr geschädigt fühlen, werden diese Konkurrenz wohl noch zu spüren bekommen.

Bevor diese Mißstände der billigen Uhren nicht beseitigt sind, ist eine grundlegende Besserung für uns nicht zu erwarten. (V/570) H.